
ZRomSD 12,1 (2018)

Herausgegeben von CHRISTOPH BÜRCEL, MICHAEL FRINGS,
JENS F. HEIDERICH, CORINNA KOCH & SYLVIA THIELE

Zeitschrift
für Romanische Sprachen und ihre Didaktik
(ZRomSD)

Heft 12,1

Frühjahr 2018

ISSN: 1863-1622

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik, Ausg. 12,1 — Stuttgart: *ibidem*-Verlag

Erscheinungsweise: halbjährlich; Aufnahme nach Ausg. 1,1 (2007)

ISSN 1863-1622

Ausg. 1,1 (2007) -

Bezugsbedingungen: Der Abonnementpreis der *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik* beträgt € 58,00 pro Jahr (zzgl. Versandkosten; € 4,00 p.a. Inland / € 7,00 p.a. Ausland). Das Abonnement ist jederzeit kündbar.
Das Einzelheft ist für € 34,00 (zzgl. Versandkosten; € 2,00 je Exemplar Inland / € 3,50 je Exemplar Ausland) beziehbar.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISBN 978-3-8382-1231-9

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2018

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Das **Herausgeberteam** besteht aus:

Prof. Dr. Christoph Bürgel (Universität Paderborn)

Dr. Michael Frings (Gutenberg-Gymnasium Mainz)

Jens F. Heiderich (Frauenlob-Gymnasium Mainz)

Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch (Universität Paderborn)

Prof. Dr. Sylvia Thiele (Universität Mainz)

➤ Kontakt mit den Herausgebenden: **Redaktion@ZRomSD.de**

Der **wissenschaftliche Beirat** umfasst folgende Fachexpertinnen und -experten:

Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Silke Jansen (Universität Erlangen-Nürnberg)

Prof. Dr. Andre Klump (Universität Trier)

Prof. Dr. Johannes Kramer (Universität Trier)

Prof. Dr. Nadine Rentel (Universität Zwickau)

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schweickard (Universität Saarbrücken)

Didaktik der romanischen Sprachen

Prof. Dr. Mark Bechtel (Universität Osnabrück)

Prof. Dr. Inez De Florio-Hansen (Universität Kassel)

Prof. Dr. Christiane Fäcke (Universität Augsburg)

Prof. Dr. Andreas Grünewald (Universität Bremen)

Prof. Dr. Eva Leitzke-Ungerer (Universität Halle-Wittenberg)

Prof. Dr. Eynar Leupold (Troyes/Frankreich)

Prof. Dr. Christine Michler (Universität Bamberg)

Prof. Dr. Christiane Neveling (Universität Leipzig)

Prof. Dr. Daniel Reimann (Universität Duisburg-Essen)

Prof. Dr. Birgit Schädlich (Universität Göttingen)

Frank Schöpp (Universität Würzburg)

Dr. Claudia Schlaak (Universität Mainz)

Prof. Dr. Gérald Schlemminger (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

Schulpraxis / Studienseminare

Christine Blauth-Henke (Gymnasium am Steinwald, Neunkirchen)

Bernhard Bremm (Bildungsministerium Mainz)

Geoffroy Drouville (Studienseminar Trier)

Dr. Judith Leinen (Gutenbergschule Wiesbaden)

Dr. Jochen Strathmann (Helmholtzschule Frankfurt a.M.)

Muttersprachliche Expertinnen und Experten

Französisch: Julia Maglione (Institut Français Mainz)

Anne Xhonneux (Frauenlob-Gymnasium & Institut Français Mainz)

Italienisch: Prof. Dr. Sergio Lubello (Universität Salerno)

Portugiesisch: Cristina Bastos (Universität Würzburg)

Rumänisch: Dr. Daniela Laube (Berlin)

Spanisch: Eva Alario (Universität Trier)

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze	7
SINA WILD (MAINZ)	
« <i>Les animaux de nos forêts</i> » – Eine Machbarkeitsstudie zu bilingualem Biologieunterricht am Beispiel der Tierwelt im Lebensraum <i>Wald</i>	9
JOHANNA WOLF (SALZBURG)	
Konstruktionen und <i>chunks</i> im Fremdspracherwerb: Zur Bedeu- tung von Frequenz und Gebrauchspräferenz am Beispiel von Unter- schieden zwischen L1- und L2-Sprechern bei der Bildung von Kollokationen mit <i>quedarse, volverse, hacerse</i> und <i>ponerse</i>	35
JULIA PEITZ & CLAUDIA SCHLAAK (MAINZ)	
Zwischen Standardisierung und Kompetenzorientierung bei der Konzeption von Unterrichtsreihen: Entwicklung eines 5-stufigen Phasenmodells am Beispiel des Spanischunterrichts.....	69
EVA GREDEL (MANNHEIM)	
Vom Bannspruch zur Wikipedaktik? – Wikipedia als Ressource zum Sprach- und Kulturvergleich: Potenziale kontrastiver Diskursanalysen der Online-Enzyklopädie in der Fremdsprachendidaktik	99
ANNA LENA RINGWALD (BERLIN)	
Die Darstellung sozialer Vielfalt in Französisch-Lehrwerken	119
DANIEL REIMNANN & HANNAH YOLA TZIOTZIOS (DUISBURG-ESSEN)	
„[...] früher, zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit, ist mir das nicht so aufgefallen, dass man häufig fragen muss [...]“: Experteninterviews mit Französisch-Lehrkräften herkunftsbedingt mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler	141
Rezensionen	173
Bär, Marcus & Bernecker, Walther L. & Lüning, Marita. edd. 2016. <i>Interkulturalität und Mehrsprachigkeit. Beiträge zu Sprache, Literatur und Kultur Spaniens und Lateinamerikas: Festschrift zum 75. Geburtstag von Ursula Vences.</i> (Büter, Paderborn)	175
Casarejos, Eva & López, Mónica & Martínez, Daniel & Sarralde, Berta. 2016. <i>Vitamina C1. Curso de español de nivel superior.</i> (Neuroth, Frankfurt a.M.)	182
da Silva, Vasco & Rössler, Andrea. edd. 2015. <i>Sprachen im Dialog.</i> <i>Festschrift für Gabriele Berkenbusch.</i> (Kramer, Trier)	185

Hardtke, Thomas & Kleine, Johannes & Payne, Charlton. edd. 2017. <i>Niemandsbuchten und Schutzbefohlene. Flucht-Räume und Flüchtlingsfiguren in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.</i> & Ziese, Maren & Gritschke, Caroline. edd. 2016. <i>Geflüchtete und Kulturelle Bildung Formate und Konzepte für ein neues Praxisfeld.</i> (Heiderich, Mainz)	191
Koch, Corinna & Schmitz, Sabine & Lang, Sandra. edd. 2017. <i>Dialogische Krimianalysen: Fachdidaktik und Fachwissenschaft untersuchen aktuelle Repräsentationsformen des französischen Krimis.</i> (Schädlich, Göttingen)	200
Krechel, Hans-Ludwig & Burgmann, Moritz. edd. 2016. <i>Texte und Bilder für den Französischunterricht 9/10.</i> (Terberger, Lübbecke)	208
Langenscheidt Redaktion. ed. 2016. <i>Langenscheidt Praktisches Wörterbuch Rumänisch.</i> (Reimann, Duisburg-Essen)	210
Leitzke-Ungerer, Eva & Polzin-Haumann, Claudia. 2017. <i>Varietäten des Spanischen im Fremdsprachenunterricht. Ihre Rolle in Schule, Hochschule, Lehrerbildung und Sprachzertifikaten.</i> (Schäfer, Frankfurt a.M.)	214
Mohr, Thomas. 2016. <i>Literaturarbeit im Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe. Eine empirische Untersuchung an baden-württembergischen Gymnasien.</i> (Schöpp, Würzburg)	217
Prokopowicz, Tanja. 2017. <i>Mehrsprachige kommunikative Kompetenz durch Interkomprehension. Eine explorative Fallstudie zu romanischer Mehrsprachigkeit aus der Sicht deutschsprachiger Studierender.</i> (Leonhardt, Erfurt)	221
Steinbrügge, Lieselotte. 2016. <i>Fremdsprache Literatur. Literarische Texte im Fremdsprachenunterricht.</i> (Michler, Bamberg)	228
Wagner, Stefanie. 2015. <i>Eine „unbekannte“ Sprache lesen oder von der Entdeckung des Nissart durch Interkomprehension.</i> (Neuroth, Frankfurt a.M.)	232
Zeitschriftenschau: Neues zur Didaktik der Romanischen Sprachen	239
Profil: Jun.-Prof. Dr. Aline Willems (Köln)	273
Lehrveranstaltungen: Didaktik der Romanischen Sprachen (WS 17/18)	281
Herausgeber- und Autorenverzeichnis	297

AUFSÄTZE

« *Les animaux de nos forêts* » –

**Eine Machbarkeitsstudie zu bilinguaem Biologieunterricht am
Beispiel der Tierwelt im Lebensraum *Wald***

Sina Wild (Mainz)

1. Einleitung – Biologie auf Französisch?!

Die Kombination dieser Fächer scheint auf den ersten Blick eine eher ungewöhnliche Form des bilingualen Lernens zu sein, da Französisch zumeist in der Konstellation mit einem gesellschaftlichen Sachfach in der Schullandschaft auftaucht und Biologie – wenn überhaupt – in der Wissenschaftssprache Englisch unterrichtet wird (Mentz 2010, 35). Da ich mich als angehende Lehrerin für die Fächer Biologie und Französisch sehr interessiere, erschien es mir als spannendes Projekt die Tauglichkeit einer solchen Kombination im Rahmen meiner Masterarbeit zu testen.

Als Ergebnis entstand ein sich über zwei Schulwochen erstreckendes bilinguales Modul, welches ich im Frühjahr 2016 mit einer siebten Klasse (im zweiten Lernjahr Französisch) erprobte und evaluierte. Im Mittelpunkt der Einheit stand die Erweiterung der Artenkenntnis der heimischen Fauna des Waldes, weswegen ein Ausflug in einen Tierpark ebenfalls Bestandteil des Projekts wurde. Abgesehen von der sprachlichen Komponente gab es noch einen weiteren Schwerpunkt bei diesem Projekt: Die Schülerinnen und Schüler sollten als Lernprodukte E-Books mithilfe von Tablets erstellen, in die auch Video- und Tonaufnahmen integriert wurden. Der Einsatz der digitalen Medien eröffnete neue didaktische wie methodische Arbeitsweisen, die für beide Fächer enorme Vorteile mit sich brachten. Sowohl der Einsatz der Tablets als auch die gesamte Einheit an sich stießen bei der Klasse auf eine sehr positive Resonanz, weswegen ich im folgenden Beitrag dieses Unterrichtsmodul genauer vorstellen möchte. Dafür sollen zunächst Konzept und Mehrwert eines bilingualen Moduls als Grundlage meiner Arbeit beschrieben werden, anschließend erläutere ich meinen Forschungsschwerpunkt. Daraufhin stelle ich den Ablauf des Projektes dar, gefolgt von den Ergebnissen meiner Evaluation und einem zusammenfassenden Fazit.

Zum besseren Verständnis meiner Arbeit sind zudem einige Arbeitsblätter im Anhang aufgeführt.

2. Hintergrund – der Vorteil bilingualer Module

Um diesen Grundgedanken des Projekts zu stützen, soll im Folgenden ein kurzer Überblick über die Thematik gegeben werden.

Bilingualer Unterricht¹ ist aus der heutigen Schullandschaft nicht mehr wegzudenken. Das große Potenzial und der Mehrwert, vor allem bezüglich der Förderung der sprachlichen Fähigkeiten, wurden in mehreren Studien bestätigt, weswegen dieses Unterrichtsmodell flächendeckend in Deutschland eingesetzt wird (Bach 2010, 10; Biederstädt 2013, 5). Dabei findet nicht nur die klassische Form des zweisprachigen Zweigs Anwendung in den Schulen, sondern es werden auch zunehmend epochal unterrichtete Einheiten oder bilinguale Module angeboten, die sich als zeitlich begrenzte und in sich weitgehend abgeschlossene fremdsprachige Sequenzen definieren lassen (Dreher & Hämmerling 2007, 174).

Im Unterschied zu bilingualen Zügen wird im Rahmen von Modulen nicht nur einzelnen sehr guten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, Erfahrungen im zweisprachigen Unterricht zu sammeln. Dieses Unterrichtsmodell steht ganz im Sinne der Chancengleichheit und bietet aufgrund seines festgelegten zeitlichen Rahmens allen Lernenden, auch unterschiedlicher Schularten, einen Einblick in das bilinguale Arbeiten (Dreher & Hämmerling 2007, 175).

Durch den Einsatz von Modulen wird zudem versucht, die Schülerinnen und Schüler zu aktivieren, die ein geringeres Interesse an Sprachen haben. Es geht dabei weniger um die Nutzbarmachung des Sachfachunterrichts für das Sprachenlernen, als vielmehr um die Vermittlung der Fähigkeit zur Verwendung von Sprachen in sachfachbezogenen Zusammenhängen und um die Steigerung der Attraktivität der beiden Fächer durch die andere Herangehensweise (Abendroth-Timmer 2007, 75). Sprache soll dabei als Werkzeug und weniger als Lerngegen-

¹ Mit der Bezeichnung *bilingualer Unterricht* ist in diesem Artikel das in Deutschland verbreitete Modell des *Content and Language Integrated Learning* (CLIL) gemeint (Diehr 2012, 21).

stand benutzt werden, was besonders schwächeren Lernenden einen leichteren Zugang zur Fremdsprache ermöglichen soll.

Zudem lässt sich Modulunterricht ebenso in Klassen anwenden, die noch am Anfang des Fremdsprachenlernens stehen (Abendroth-Timmer 2010, 136). Geringe Fremdsprachenkenntnisse stellen also per se kein Hindernis dar, der Unterricht muss nur entsprechend vorbereitet werden.

Der Einsatz von bilingualen Modulen ist aus den oben genannten Gründen ein prädestiniertes Mittel, um neue, bisher vernachlässigte Kombinationen, wie z.B. Biologie auf Französisch in einer Regelklasse auszuprobieren und um ihren Mehrwert für den Schulerfolg der Schülerinnen und Schüler festzustellen.

3. Idee und Forschungsfrage

Wie bereits erwähnt, führte ich das Projekt mit einer Regelklasse – einer Klasse ohne sprachliches Profil – durch, was in gewisser Weise auch das Besondere an dieser Einheit war. Dieser Umstand war bei der Planung des Projekts bei Weitem nicht vorgesehen, sondern diente eher als Notlösung. Im Nachhinein betrachtet, brachte diese zunächst ungewollte Tatsache eine für meine Forschungsarbeit ungemein gewinnbringende Erkenntnis mit sich, auf die ich später noch genauer eingehen werde.

Die Lerngruppe befand sich zu Beginn des Projekts im zweiten Lernjahr Französisch, weshalb ihr Leistungsniveau und ihr Wissensstand bei Weitem nicht mit einer bilingual unterrichteten siebten Klasse gleichzusetzen ist (Biederstädt 2013, 5)². Die Diskrepanz zwischen dem, was die Schülerinnen und Schüler auf Französisch ausdrücken können, und dem, was in Biologie inhaltlich zu behandeln ist, kommt in dieser Konstellation deutlich stärker zum Ausdruck als bei einer gleichaltrigen ‚Bili-Klasse‘ (Bach 2010, 10; Biederstädt 2013, 5). Daher stellte sich zu Beginn durchaus mit Recht die Frage, ob solch ein Projekt überhaupt durchführbar sei, was auch den Titel der Arbeit erklärt. Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Projekts war es zudem, herauszufinden, ob die Kombination der Fächer Französisch und Biologie in Form eines bilingualen Moduls

² Eine bilinguale Klasse beginnt in der 5. Jahrgangstufe die Fremdsprache zu lernen, zudem hat sie zu den vier Regelstunden noch zwei Extrastunden Französisch (Vollmer 2002, 55).

eine motivierende Wirkung auf die Lerngruppe hat und somit eine sinnvolle Ergänzung zum curricularen Unterricht darstellen könnte. Dies ergab schließlich folgende Forschungsfrage: Ist ein bilinguales Modul mit den Fächern Französisch und Biologie in einer Regelklasse der 7. Jahrgangstufe durchführbar und tritt dabei eine Steigerung des Schulerfolgs ein?

Bei der Definition von ‚Schulerfolg‘ beziehe ich mich auf das Angebots-Nutzungs-Modell von Helmke und Fend, in dem Schulerfolg als Ergebnis des Zusammenspiels von Faktoren verstanden wird, die sich nicht nur auf die Lern- und Leistungsentwicklung, sondern auch auf die affektiv-motivationale Entwicklung der Lernenden beziehen (Lipowsky 2009, 80). Das bedeutet, dass ich mich neben dem Zugewinn an Fachwissen vor allem auf den motivationalen Aspekt konzentrierte und daraus meine Schlussfolgerungen gezogen habe. Aus diesem Grund wurden in der Einheit verschiedenartige Messinstrumente eingesetzt, die sowohl den Wissensstand als auch die Motivation und Lernfreude dokumentieren sollten.

4. Beschreibung und Ablauf der Einheit

4.1 Beschreibung der Rahmenbedingungen

Die Einheit *Les animaux de nos forêts* wurde mit einer siebten Klasse mit 26 Schülerinnen und Schülern eines rheinland-pfälzischen Gymnasiums durchgeführt. Sie umfasste 14 Schulstunden und einen Tagesausflug in den Tierpark *Fasanerie Wiesbaden*³.

³ Die *Fasanerie Wiesbaden* ist ein 25 Hektar großer Tier- und Pflanzenpark und liegt im Nordwesten der Hauptstadt Hessens. Es gibt sowohl Haustiere, wie z.B. Meerschweinchen, zu beobachten, aber auch heimische Wildtiere, wie Hirsche, Füchse, Bären oder Wölfe. Insgesamt leben in der Fasanerie ungefähr 50 einheimische Tierarten, die in naturnaher Umgebung gehalten werden (<http://fasanerie.net/fasanerie>, Zugriff: 15.06.16).